Die Schweiz ist eine kleine Welt

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1944)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-779046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frohes Spiel in einem der prächtigen Schulheime der Westschweiz. *Phot.: Brügger.*

Die Schweiz ist eine kleine Welt

Erst die Erfahrung reift den Charakter. « Erfahrung » aber hängt zusammen mit dem Wörtchen « fahren ». Man kann sich nicht wohl den Weitblick und die praktische Urteilsfähigkeit, die das Leben erfordert, erwerben, wenn man nie aus seiner gewohnten Umgebung heraustritt, wenn man sich nie mit fremden Menschen und andersgearteten Verhältnissen auseinandersetzen muß. Den reinen Lernjahren der ersten heimischen Schule sollten noch im bildsamen Jugendalter die « Lehr- und Wanderjahre » folgen.

Einst stand den jungen Leuten für den Flug ins Leben die Welt offen. Sie hatten die Möglichkeit, ins Ausland, diese harte und heilsame Lebensschule, zu gehen und dort, auf sich selber gestellt, den eigenen Weg zu suchen.

Seit Jahren ist ihnen diese kostbare Erfahrung versagt. Seit Jahren ist es dem jungen Volke nicht mehr vergönnt, für das Studium, für die Berufsschulung in fremde Länder zu ziehen, um später innerlich gefestigt, äußerlich gewandter, mit wertvollen neuen Sprachkenntnissen und einer klaren Zielsicherheit nach Hause zurückzukehren. Und das ist gewiß ein Nachteil, der sehr zu bedauern ist.

Um so mehr müssen wir gerade die Erfahrungsmöglichkeiten im eigenen Lande ausschöpfen. Wir haben das einzigartige Glück, eine vielgestaltige, mehrsprachige Heimat zu besitzen, ein Welschland, eine italienische, eine rätoromanische und eine deutschsprachige Schweiz. Noch immer macht unsere Jugend von der wunderbaren Gelegenheit, im Inland gleichsam ins Ausland zu gehen, zu wenig Gebrauch. Wohl gehen jeden Frühling zahlreiche junge Mädchen in die Westschweiz in den Hausdienst, und umgekehrt suchen viele Westschweizerinnen und Tessiner eine Lehrstelle in der deutschen Schweiz.

Allerdings strömen den ausgezeichneten welschen Handelsschulen heute schon viele Schüler aus der deutschen Schweiz zu, und die da und dort veranstalteten Ferienkurse erfreuen sich eines regen Besuchs. Doch verdiente dieser Brauch es, noch viel allgemeiner geübt zu werden, um so mehr, als gerade das Welschland über ungewöhnlich viele öffentliche und private höhere Schulen und über berufliche Ausbildungsmöglichkeiten aller Art verfügt.

Die Stiftung Pro Juventute vermittelt seit Jahren den Jugendaustausch von Landesteil zu Landesteil; die schweizerische Studentenschaft hat eben jüngst die Intensivierung des Studentenaustausches organisiert. Sie vermittelt den Studierenden nicht nur Unterkunft, sondern auch den Kontakt mit den Kommilitonen und den Zugang zu den Familien, zur Gesellschaft und zu den kulturellen Vereinigungen der welschen oder deutschschweizerischen Universitätsstadt.

Für die vielen Privatschulen aber bietet die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung mit ihrem Führer durch « Das private Erziehungswesen der Schweiz — Institute, Privatschulen und Kinderheime » einen ausgezeichneten Ratgeber.

Nun der Schulabschluß und das neue Schuljahr heranrücken, stehen Eltern, Erzieher und Jugend wieder am Wegweiser ins Leben und halten Ausschau. An ihnen ist es, die weltweiten Möglichkeiten der kleinen Heimat im Blick auf die Zukunft voll auszuwerten. bn.